

L02532 Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 18. 2. 1930

München Barerfr. 50

18. 2. 30

Lieber Arthur!

5 Wenn ich Dir für die große Freude, die mir Dein lieber Brief bereitet, nur ganz
kurz antw danke, so mußst Du das mit meinem elenden Zustand entschuldigen: ich
bin seit Jahren schon immer wenn der Februar beginnt und so lange bis der April
kommt, krank, sozusagen von oben bis unten und durch und durch krank; eben
jetzt lag ich wieder eine Woche zu Bett, und das Schlimmste daran ist, daß meine
Sehkraft schwindet, ich bin auf dem rechten Auge schon erblindend und das linke
10 will schon auch nicht mehr recht seinen Pflichten genügen. »In Bereitschaft sein
ist alles!«, nun ich bin bereit, aber es ist nicht angenehm.

Deine Bücher habe ich alle, besonders die Sprüche und Bedenken sind mir ver-
traut und wenn ich nicht mit allem »einverstanden« bin, so weiß ich mich in alles
»einzufühlen«.

15 Sag's nicht weiter, wenn ich Dir gestehe, daß von Jahr zu Jahr mein Heimweh
nach Wien wächst, fast so stark wie das meiner Frau, die vor Sehnsucht, in Wien
zu wirken, fast vergeht. Aber Wien ist vergeblich und so werden wir wohl in der
Verbannung sterben.

Herzlichst Dein gedenkend, auch die paar Freunde, die noch meiner gedenken,
20 beftens grüßend

Dein alter, allzu alter

Hermann

© CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1194 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift beschriftet: »Bahr«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »186«

☒ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 595.

10–11 In ... alles!] *Hamlet*, V, 2: »The readiness is all«.